

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 151 (2024)

Nachruf: Urs Bürki (Speicher, 1950-2024)
Autor: Bürer, Margrit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Urs Bürki

(Speicher, 1950 – 2024)

MARGRIT BÜRER, ZÜRICH

ZARAVA: Wer von St. Gallen nach Trogen fährt, dem fällt vielleicht kurz vor Speicher das Schild mit der feinen schwarzen Schrift auf weissem Grund auf – einprägsam und von schlichter Eleganz verweist es auf seinen Urheber, dessen Lebensphilosophie und Wirken. Es stammt von Urs Bürki, der im Alter von 74 Jahren unerwartet gestorben ist. Zurück lässt er einen grossen Kreis von langjährigen Weggefährtinnen und Freunden – und eine Reihe einzigartiger Erfindungen.

ZARAVA, so ist es auf der Website nachzulesen, kommt aus dem Arabischen und steht für die Giraffe, die Liebliche, die in der Steppe und im Urwald lebt. Sie ist Meisterin der Adaption, kennt die Leckerbissen vom Boden bis zur Baumkrone, hat ein einzigartiges Fell und den schönsten Augenaufschlag. Darauf kann nur Urs Bürki kommen. Er wird geduldig gesucht haben, bis er auf diesen stimmigen und sinnlichen Namen für sein Unternehmen gestossen ist, und sich – so vermute ich – spitzbübisch über die Trouvaille gefreut haben.

Im luzernischen Triengen aufgewachsen, ist Urs Bürki 1980 als Leiter der Ausbildung für Bewegung und Sport an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen berufshalber und der Liebe wegen in die Ostschweiz gezogen. 1994 hat er in einer umgebauten Fabrik unterhalb der Vögelinsegg seinen Lebens- und Wirkungsraum eingerichtet. Nach einem zweiten Studium war er von 1996 bis 2013 als Hauptlehrer für Geografie

an der Kantonsschule am Burggraben in St. Gallen tätig und hat daneben 1988 seine Firma gegründet und als Designer gearbeitet. Was als Gegensatz erscheinen mag, war für ihn eine Einheit. Neugierig und mit Bedacht hat er sich mit der Beschaffenheit der Erde und den Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und seiner Umwelt auseinandergesetzt und sich zugleich der pragmatischen Suche nach praktischen und ästhetisch ansprechenden Dingen gewidmet. Urs Bürki war ein Forscher und Tüftler im wahrsten Sinne des Wortes und ein Meister der Anpassung. Er hat Bänke, Liegen, Hocker, Vasen, Büchergestelle, Papierstapler, Kerzenständer, Brotbretter und vieles mehr gestaltet und dafür mit Holz, Metall und Glas gearbeitet. Er ruhte nicht, bis ihn ein Gegenstand in seiner Funktionalität, Form und Materialität vollständig überzeugte und darüber hinaus eine eigene Schönheit ausstrahlte. In Fachkreisen ist Urs Bürki mit seinen stilvollen, alltäglichen wie auch unkonventionellen, aber immer durchdachten und nützlichen Designobjekten auf breite Anerkennung gestossen. 2001 hat ihn die Ausserrhodische Kulturstiftung mit einem Werkbeitrag ausgezeichnet. Seine Arbeiten waren an zahlreichen internationalen Messen und Ausstellungen zu sehen – und in vielen Haushalten bewähren sie sich täglich im Gebrauch.

Dem Leben, dem Menschen und dem Genuss zugetan war Urs Bürki auch ein grosszügiger Gastgeber und Netzwerker. Regelmässig hat er in seinem Zuhause, das zugleich sein Atelier war, Freundinnen und Freunde bekokocht und zu unvergesslichen Festen eingeladen. Neben dem leiblichen Wohl sorgte er dabei mit dem Engagement von renommierten Künstlerinnen und Künstlern jeweils auch für geistige Nahrung. Und inmitten all dieser Begegnungen hatten die von ihm entwickelten Objekte ihren Platz, uninszeniert, selbstverständlich und selbstredend dafür, dass gutes Design schlicht ist – und zum Wohlbefinden beiträgt. Beispielhaft dafür ist das wabenartige Gestell «Woodweb», in dem die Bücher nicht gerade stehen, sondern in rechteckigen, leicht

geneigten Modulen schräg aneinander anlehnen und so aus der gewohnt starren Aufreihung befreit sind.

Beobachten, wahrnehmen, verstehen, überdenken und (um)gestalten – darum drehte sich das Leben von Urs Bürki. Aufmerksam hat er das Geschehen in der weiten Welt wie in der unmittelbaren Umgebung verfolgt. Er interessierte sich für das Tun anderer und war an Veranstaltungen anzutreffen. Dabei konnte er seiner Meinung unverhohlen Ausdruck geben, insbesondere wenn ihm etwas missfiel. Nicht aus Provokation, sondern weil er Kritik primär als Engagement verstand und kompromisslos nach Verbesserungen suchte. Und weil er seinem Umfeld gegenüber gleichermassen ehrlich, verbindlich und fordernd war wie sich selbst gegenüber. Mit grosser Selbstverständlichkeit hat er seine Erfahrungen und Kenntnisse geteilt, hat andere Unternehmerinnen und Unternehmer mit Ideen, Rat und Tat unterstützt und als Mentor mehrere junge Unternehmer über Jahre begleitet, beraten und gefördert – und so viele und Vieles mitgeprägt. Urs Bürki war ein lebensfroher Mensch, ein leidenschaftlicher Gestalter und für sein engstes Umfeld ein einzigartiger Freund.



Peter Eisenhut

(Niederteufen, 1955 – 2024)

MAX KOCH, WOLFHALDEN

Peter Eisenhut ist nicht mehr unter uns. Ein ganz Grosser ist von uns gegangen. Leise. Unerwartet. Überraschend. Die Stimme des «Mister Konjunktur Ostschweiz» ist verstummt. Eine Bezeichnung, die er selbst nicht so gerne gehört hat, und doch trifft sie zu. Seine wirtschaftspolitischen Analysen und Ausführungen haben uns alle immer gleichermassen zum Nachdenken wie zum Schmunzeln gebracht. Egal ob als Kolumne, Vortrag, Publikation oder einfach im lockeren Gespräch unter Freunden.

Peter war zeitlebens ein wissbegieriger Mensch. Er war immer auf der Suche nach noch mehr Informationen zu Themen, die ihn umtrieben. Mehr Wissen führt automatisch zu noch mehr Unwissen. Dies war ihm klar. Ausruhen auf dem Mount Stupid war ihm verhasst. Diese immerwährende Suche zeichnete ihn denn auch aus. Er war als Experte in volkswirtschaftlichen Herausforderungen über die Kantons- und Landesgrenzen gefragt und hat seine Expertise denn auch gerne geteilt. Hervorragend geteilt. Mit viel Humor. Der Schalk sass ihm immer im Nacken – manchmal ganz fein und tiefsinnig und manchmal auch sehr direkt und klar. Appenzeller halt. Durch und durch. Darauf war er stolz. Er, der liberale Mensch, dem die Eigenverantwortung des Menschen am Herzen lag. Immer hat er unbequeme Fragen gestellt. Vieles in Frage gestellt. Nie Mainstream. Das hat er anderen überlassen. Prog-